Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 8 (1934)

Heft: 33: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten : Nouvelles

Vereinsnachrichten: Sitzung des internationalen Komitees 1933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses
Nachrichten — *Nouvelles*
Neue Folge No. 33 10. Februar 1934
REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

Sitzung des internationalen Komitees, 1933

In regelmässigen Zeitabschnitten setzen sich die Sitzungen und Arbeiten des Komitees des internationalen Verbandes der Bibliothekarvereine fort: 1930 brachte die festliche Tagung in Stockholm; 1931 die etwas weniger besuchte Sitzung in Cheltenham; 1932 die interessante Sitzung in Bern und 1933 eine Doppeltagung in Chicago und Avignon.

Die Tagung in Chicago war vom Präsidenten Dr. W. W. Bishop einberufen, dem hochgeschätzten Leiter der Michigan University Library in Ann-Arbor. Den Anlass zu der Wahl von Chicago als diesjährigen Sitzungsort bot die Einladung zu der festlichen Versammlung des Amerikanischen Bibliothekarvereins (American Library Association), die in diesem Jahr auch in Chicago tagte. Diese weltbekannte Stadt feierte ihre erste Hundertjahrfeier mit einer riesigen Ausstellung «World's Fair» oder «Century of Progress» genannt.

Unser energischer Vorsitzender hat aber nicht nur die Komiteemitglieder zu dieser Tagung einberufen; er hat weit mehr getan. Er war sich bewusst, dass es in einer Zeit allgemeiner Geldknappheit, wie der heutigen, den Mitgliedern des Komitees unmöglich sein würde, einer Einladung oder Einberufung ohne finanzielle Unterstützung Folge zu leisten. Er hat daher in den stark unter der Krise leidenden Vereinigten Staaten sein äusserstes getan — und es ist ihm schliesslich gelungen — für eine Anzahl von Dele-

gierten eine Subvention zu bekommen, die es ihnen ermöglicht hat, diese schöne aber kostspielige Reise nach Amerika zu unternehmen. Auf diese Weise waren die Europäischen Länder folgendermassen vertreten: Belgien (Dr. Vincent), Deutschland (Dr. Krüss), England (A. Esdaile und J. D. Cowley), Frankreich (Bultingaire und Wickersheimer), Italien (Prof. L. De Gregori und Passigli), Polen (Dr. Muszkowski), die Schweiz (Dr. Godet), Spanien (Rubio). Ausserdem hatte das Komitee die Ehre Monseigneur E. Tisserant als Vertreter der Vatikanischen Bibliothek in seiner Mitte zu sehen. Von den nicht europäischen Ländern waren Delegierte aus China, Japan, Neu-Seeland und Mexiko gekommen. Die Vereinigten Staaten waren durch eine stattliche Anzahl ihrer bekanntesten Bibliothekare vertreten.

Die Sitzung fand im «grössten Hotel der Welt» — «Stevens' Hotel» — statt, das Gäste in 3000 Zimmern aufnehmen kann und ausserdem über eine Anzahl von Speise-, Sitzungs- und Festsälen verfügt. Der grosse Festsaal, in dem das internationale Komitee den amerikanischen Kollegen vorgestellt wurde, fasste bei dieser Gelegenheit annähernd 4000 Personen.

Nach herzlichen Begrüssungsworten des Präsidenten der amerikanischen Bibliotheksvereinigung Dr. Lydenberg, begann das Komitee seine Arbeiten am 14. Oktober um 10 Uhr morgens. Auch Dr. Bishop hiess in seiner Eröffnungsrede das Internationale Komitee in Amerika willkommen. Er gab den Ausländern eine klare Skizze des amerikanischen Bibliothekswesens und schloss mit einer Uebersicht der wichtigsten Ereignisse des Jahres in der Welt der Bibliotheken.

Der Sekretär des Verbandes erstattete seinen Jahresbericht über die Arbeiten des Komitees und die Finanzen des Verbandes. Als neues Mitglied ist im Jahre 1933 der «Conseil supérieur des Bibliothèques» in Griechenland beigetreten. Die Spanischen Bibliothekare haben über die fortschreitenden Pläne einer Organisation berichtet. Der Verband zählt jetzt 28 Vereine in 23 Ländern als Mitglieder.

Durch Valutasenkungen einiger Staaten und durch ausstehende Mitglieder-Beiträge haben die Finanzen des Verbandes Einbusse erlitten.

Die Berichte der verschiedenen Unterausschüsse gaben zu anregenden Diskussionen Anlass; so der Bericht von Dr. Muszkowski bezüglich der Statistik der literarischen Produktion. Der Bericht über die Bibliotheksstatistik wurde auf die Sitzung in Avignon vertagt, wo Dr. Leyh anwesend sein konnte. Herr Milam, Vorsitzender der Unterkommission für Volksbibliotheken, überreichte den Komiteemitgliedern das neuerschienene Buch «Popular Libraries of the World», das einen knappen Ueberblick über das Volksbibliothekswesen fast der ganzen Welt gibt. Zu erwähnen sei hier auch die vom Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris bearbeitete und veröffentlichte Schrift «Bibliothèques populaires et loisirs ouvriers». Die Einführung, aus Herrn Lemaître's Feder stammend, gibt eine interessante Zusammenfassung der Materie.

Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die schon im vorigen Jahre in Bern angeregte Frage des Preises der deutschen wissenschaftlichen Zeitschriften. Hier ist deutlich geworden, dass nur der organisierte Widerstand der ausschlaggebenden Käuferschicht — der wissenschaftlichen Bibliotheken aller Kulturländer — zu einem wirklichen Erfolge führen kann. Die massgebenden Verleger haben versprochen, die Preise der bedeutendsten Zeitschriften für das Jahr 1934 zunächst um rund 30 % gegenüber dem Jahr 1932 herabzusetzen.

Der Sekretär lenkte die Aufmerksamkeit des Komitees auf das Schicksal der deutschen Bibliothekare, die den jüngsten politischen Ereignissen in Deutschland zum Opfer gefallen sind. Ein Teil der ihres Amtes Enthobenen lebt im Ausland. Auf Wunsch stellt der Sekretär den Kollegen, die sich für diese Opfer der Politik interessieren, eine Liste mit 24 Namen zur Verfügung, sowie Einzelheiten über ihren Studien- und Berufsgang. Einige amerikanischen Kollegen haben versprochen, ihr möglichstes zu tun, um wenigstens einigen Personen zu helfen.

Das Datum des nächsten Kongresses wurde vorläufig auf 1935 festgelegt. Ueber Land und Ort konnte noch nicht entschieden werden, da in Chicago keinerlei Einladung vorlag. Für die nächste Sitzung des internationalen Komitees wurde vorläufig Spanien vorgeschlagen.

Der Aufenthalt in Chicago und in Amerika überhaupt hat den europäischen Delegierten reiche Erfahrung gebracht: Bekanntschaft mit interessanten amerikanischen Kollegen, mit deren bewunderungswertem Berufsinteresse, Organisationssinn und Grosszügigkeit bei Bibliotheksgründungen. Die amerikanische öffentliche Bibliothek dient bewusst der Verbreitung der Kultur und der Amerikanisierung; auch in den Universitäten bemüht sich die Bibliothek eine kulturelle Atmosphäre für die Studierenden zu schaffen. Amerika ist das Wunderland auf dem Gebiete der Technik und sicher auch auf dem Gebiete der Bibliotheken!

Das internationale Komitee trat zum zweiten Mal zusammen am 12. und 13. November in Avignon mit Dr. Godet als Vorsitzenden. Diese Sitzung war schon vorbereitet als die endgültige Einladung für Chicago telegraphisch eintraf. Ausserdem konnten verschiedene Länder — gegen ihren Willen — keine Vertreter nach Amerika schicken.

Aussereuropäische Vertreter waren in Avignon nicht zugegen; von den europäischen Ländern waren ausser Frankreich vertreten: Belgien (Dr. Vincent), Deutschland (Dr. Leyh), Italien (Prof. Leicht), Polen (Dr. Muszkowski), Schweiz (Dr. Godet), Spanien (Seris), Tchechoslowakei (Dr. Emler). Das Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris war durch Madame Fallot vertreten. Acht Mitglieder der französischen Bibliothekarvereinigung wohnten der Sitzung bei.

Der Vorsitzende Dr. Godet gab in seiner Begrüssungsrede einen Ueberblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres und machte Mitteilungen über die Sitzung in Chicago.

Ueber die Berichte der Unterkommissionen wurden mit grossem Interesse verhandelt. Der Bericht der Unterkommission für Statistik

der literarischen Produktion gab Anlass zu einer längeren Diskussion, die in einer Resolution zusammengefasst wurde. Auch die Bibliotheksstatistik weckte grosses Interesse. Die Misstände bezüglich der Preise der deutschen wissenschaftlichen Zeitschriften veranlassten den Berichterstatter Dr. Leyh noch einmal die ganze Frage aufzurollen. Er gab sich mit dem erreichten Erfolge nicht zufrieden; seiner Ansicht schlossen sich die Anwesenden an, die in einer ausführlichen Resolution niedergelegt wurde.

Die in Bern im Jahre 1932 von Dr. Collijn vorgeschlagene Resolution zur drohenden Verkürzung der Bibliotheksbudgets durch die Regierungen ist diesen vom Vorstand zur Kenntnis gebracht worden. Dem internationalen Komitee gingen schon Mitteilungen der verschiedenen Vereine zu, die erkennen lassen, dass diese Resolution nicht unbeachtet geblieben ist. Die Mitteilungen aus Italien von Prof. Leicht waren in dieser Hinsicht besonders einleuchtend.

Prof. Leicht konnte dem Komitee noch einen anderen erfreulichen Bericht erstatten: der letzte Band der Veröffentlichungen des Kongresses von Rom-Venedig 1929 liegt jetzt gedruckt und damit ist diese interessante Serie vollständig geworden.

Der Abgesandte der Vereinigung, die jetzt in Spanien gegründet wird, Herr Seris, überbrachte die offizielle Einladung, die nächste Tagung des Komitees im Jahre 1934 in Spanien abzuhalten und zugleich die Einladung, auch den nächsten Kongress 1935 in Spanien zu organisieren. Beide Vorschläge wurden von den Anwesenden mit grosser Begeisterung aufgenommen.

Das schöne Museum Calvet, wo die Sitzung stattfand und die historisch so interessante Stadt Avignon haben viel dazu beigetragen, um auch diese Tagung zu einer sehr gelungenen zu gestalten, deren sich alle Teilnehmer noch lange voll Freude erinnern werden.

Genf. *T. P. Sevensma.*

LADEWIG, Paul. *Politik der Bücherei. Eine Grundlegung ihrer Aufgabe im Kulturleben der Gegenwart, zugleich ein Handbuch für den Fachunterricht. 3. neugestaltete und erweiterte Auflage. Leipzig, A. Lorentz,* 1934. XII + 492 pages + 1 table hors-texte. 24,5 × 17,5 cm. Relié toile. RM. 12.—.

La première édition de ce remarquable ouvrage a paru en 1912, la seconde en pleine guerre, en 1917. Tenant compte des progrès et des changements survenus depuis une vingtaine d'années, l'auteur nous offre aujourd'hui une troisième édition entièrement revue, augmentée d'un tiers, tout à fait *up to date:* il a remanié neuf chapitres, en a ajouté deux nouveaux, a joint 74 pages d'annexes. Un index alphabétique détaillé facilite la consultation.

L'auteur traite successivement du livre et des bibliothèques en général, des différentes catégories de bibliothèques (scientifiques, générales, populaires), de la construction et de l'aménagement des bâtiments, de la constitution et de l'accroissement des fonds, du classement, des catalogues, des formulaires, des fournitures de bureau et accessoires de travail, du personnel, des règlements, de la circulation des livres, du budget, de la statistique, de la formation professionnelle, des rapports de la bibliothèque avec le public. L'énumération de ces chapitres pourrait faire croire qu'il s'agit d'un manuel semblable à celui de Graesel ou à la seconde partie du *Handbuch* de Milkau. Mais il s'agit, comme le titre l'indique d'ailleurs, de quelque chose d'assez différent. Ces manuels sont de nature plus impersonnelle, plus théorique, plus statique. Le livre de Ladewig, de ton plus libre et plus personnel, a un caractère essentiellement pratique et dynamique. Non point qu'on n'y trouve de fermes et nécessaires distinctions théoriques et une grande abondance de renseignements de fait, mais toutes les questions traitées, tous les matériaux mis en œuvre, tout est envisagé du point de vue de l'utilité et en vue de l'action, le but dernier étant de faire fructifier le livre, mis aussi libéralement que possible au service du progrès non seulement scientifique, mais économique et social.

Avec une conception très élevée de la mission des bibliothèques dans le monde moderne, Ladewig est éloigné de toute

utopie, comme de tout dogmatisme. Né dans une famille de commerçants, il tient sans doute de cette origine un sens des réalités, une mobilité et une souplesse aussi peu communes dans le monde savant que dans les bureaux de l'Administration. De quoi qu'il s'agisse, que ce soit de la rédaction du catalogue, des contrôles du prêt ou d'autre chose, il veut voir le travail et les frais proportionnés à l'utilité des résultats qu'on en peut attendre. Il est de ceux qui préfèrent une bibliographie imparfaite, paraissant à temps, à une bibliographie impeccable qui arrive trop tard. Il est de ceux qui, pour un gain moral, comme l'augmentation de la confiance du public dans la bibliothèque, savent céder sur un droit ou accepter une perte matérielle momentanée. Il voit loin. Il est psychologue. On peut, dans quelques cas, le trouver trop optimiste dans son appréciation du lecteur — c'est-à-dire des hommes. Mais tout ce qu'il dit a du poids. Car ce vétéran de la carrière, âgé aujourd'hui de plus de 76 ans, possède de vastes connaissances, de nombreux points de comparaison. Il connaît entre autres admirablement les bibliothèques américaines, auxquelles il fait dans son ouvrage une large place et dont il préconise l'esprit. Il n'est pas moins renseigné sur ce qui se fait en Suisse (il consacre plusieurs pages à la nouvelle Bibliothèque nationale). Et puis, on ne peut oublier qu'il a obtenu lui-même, par les méthodes et la tactique qu'il enseigne, des succès rapides, tant à Essen (à la *Krupp'sche Bücherhalle)* qu'à Berlin (au *Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht*). Enfin cet homme, ce novateur qui faisait, il y a vingt ans, presque figure de révolutionnaire, a vu dès lors beaucoup de ses idées propagées, entrées dans la pratique et confirmées par elle.

On peut relever, dans la composition de l'ouvrage, quelques inégalités: certains chapitres (comme celui du «Mittleres Personal» ou «Wege der Volksbücherei») ne parlent que de l'Allemagne, tandis que d'autres embrassent et citent largement l'étranger. On peut noter aussi quelques menues erreurs, presque inévitables dans une œuvre si riche (par exemple, la Fédération ou le Comité international des bibliothèques n'a jamais tenu une assemblée à Genève; il y a sans doute confusion avec le comité des Experts-bibliothécaires de la Société des Nations. Le bâtiment de la Biblio-

thèque nationale suisse n'a pas coûté fr. 4 600 000 «sans les aménagements intérieurs»; les aménagements et l'ameublement sont compris dans cette somme).

Mais ces vétilles n'enlèvent rien à la valeur générale de l'œuvre dont la lecture demeure toujours profitable et intéressante, même dans les chapitres qu'on pourrait présumer secs ou ennuyeux, comme ceux sur la statistique ou sur les formulaires. Il faut admirer la faculté de l'auteur de s'occuper des plus infimes détails techniques sans perdre de vue les grandes lignes, d'étendre l'organisation et le contrôle aux moindres choses sans tomber dans la réglementation bureaucratique. C'est que, toujours vivant, il sait tout subordonner au but. Le mérite capital de ce livre, regorgeant de faits et d'idées, est de ne pas dicter des solutions toutes faites, mais de faire sentir et de communiquer un *esprit,* de déterminer une *attitude* en face des problèmes de toute nature qui se posent au bibliothécaire. C'est une admirable école pour les jeunes, auxquels il ouvrira les yeux sur mille questions et dont il alimentera l'enthousiasme, tout en aiguisant l'esprit critique. Et pour les bibliothécaires d'un certain âge, qui risquent de s'enkyloser dans leurs habitudes, il constitue un excellent stimulant, bien propre à les sauver de la routine.

Remercions le Dr Ladewig d'avoir, à un âge où l'on est en droit de se reposer, donné cette édition, et félicitons l'éditeur de la présenter sous une couverture pratique et de bon goût.

M. Godet.

Bern. Landesbibliothek

Dem Schweizerischen Gesamtkatalog haben folgende Bibliotheken Zettel eingesandt:

	1933	*1928-33*
1. Zürich ZB (einschl. ETH u. 8 Spezialbibl.)	7 045	29 640
2. Basel UB	3 735	22 369
3. Genève BP (einschl. 60 Spezialbibl.)	3 003	16 563